

Frame Reframe

Nahe Verona erhebt sich Angelo Invernizzis Villa Girasole am Ende einer klassischen Zypressenallee, die sich aus dem Tal emporwindet. Umgeben von Weinbergen und verstreuten Landhäusern vereint der Bau eine futuristische Vision mit der Ästhetik eines italienischen Landguts.

Der Weg dorthin folgt einer sorgfältig inszenierten Dramaturgie: Zunächst passiert man das schlichte Haus des Hausmeisters, dann gibt der gewundene Pfad allmählich die Silhouette der Villa preis. Doch bevor sie sich vollständig offenbart, lädt ein Pool mit einer Betonrutsche in Form eines Elefanten zum Innehalten ein. Danach offenbart sich das Haus in voller Pracht: ein Bau, der auf einer monumentalen zylindrischen Trommel ruht, deren Volumen dem des Hauses entspricht.



↑ Architekten, Maschinenbauingenieure, Innenarchitekten, Bildhauer und Handwerker – alle, die an eine neue Ära glaubten, holte Angelo Invernizzi an seine Seite, um seinen visionären Traum zu verwirklichen: eine Architektur, die der Sonne folgt. Nach sechs Jahren Bauzeit vollendete er 1935 seine „Sonnenblume“ (ital. Girasole).



ARQUITECTURA-G & ELISE UND MARTIN FEIERSINGER

Die Villa Girasole bei Verona folgt der Sonne. Gemeinsam mit Kathrin Oberrauch, Kuratorin der Kunstsammlung Finstral, haben die Architekten Aitor Fuentes und Igor Urdampilleta von Arquitectura-G sowie Martin und Elise Feiersinger das außergewöhnliche Bauwerk besucht und aus zwei Perspektiven erkundet. Das Architekturbüro Arquitectura-G aus Barcelona untersucht die räumliche und atmosphärische Qualität des Hauses. Wie verändert sich Architektur, wenn sie sich den Bewohnern anpasst? Wie viel Zukunft steckt in dieser Vergangenheit? Elise und Martin Feiersinger – Architekten, Kritiker und Publizisten – betrachten die Villa als technisches und konstruktives Experiment: ein rotierendes Stahlbetonskelett, das auf Knopfdruck seine Ausrichtung ändert. Für sie gleicht das Haus einer mechanischen Blume in der Landschaft – eine visionäre Verbindung aus Ingenieurskunst und Architekturpoesie. Zwei Annäherungen an ein Haus, das mehr ist als ein historisches Artefakt. (S.10)

arquitectura-g.com martinfeiersinger.at

Mechanische Träumereien: Die Blume eines Ingenieurs

Text ELISE UND MARTIN FEIERSINGER

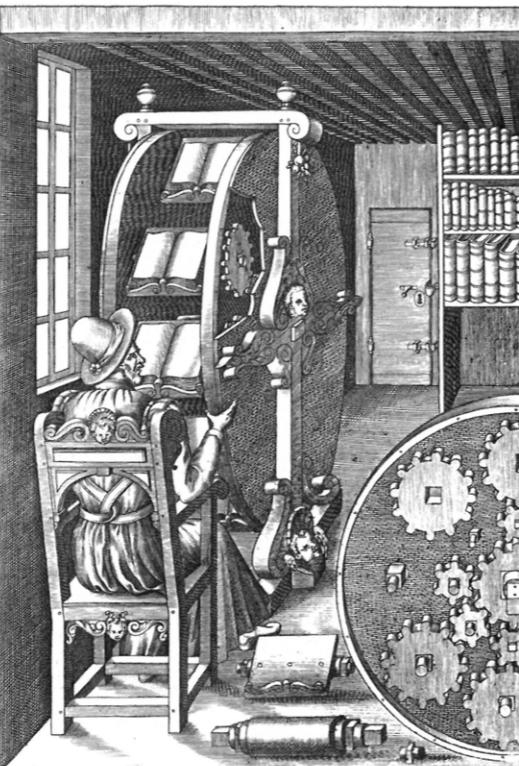
Skizzen, Holzschnitte, Stiche, schriftliche Überlieferungen und erhaltene Artefakte geben Einblicke in die Entwicklung mechanischer Konstruktionen. Seit Jahrtausenden kanalisierten Pumpen das Wasser. Wetterfahnen helfen, das Klima einzuschätzen. Architekten und Ingenieure entwarfen Leuchttürme und Observatorien, um Ideen und Territorien zu erkunden. Wissenschaftler perfektionierten Teleskope, rotierende Globen und astronomische Uhren. Die Zivilisation brachte den Turm der Winde in Athen hervor.

Mit dem Manierismus nahmen Maschinen surreale Züge an: Roboterähnliche Figuren interagierten in einer Grotte, künstliche Vögel zwitscherten auf einer mit Rohrleitungen versehenen Vase. Die Animation wurde allein durch das Drehen einer Kurbel oder das Pressen von Luft durch ein Rohr in Gang gesetzt. Die Verbreitung des Kupferstichs hatte die Reproduktion aufwendiger Zeichnungen erleichtert. In Agostino Ramellis Darstellung eines Studierzimmers, veröffentlicht 1588, sitzt ein Gelehrter in förmlicher Kleidung vor einer Apparatur – einem Bücherkarussell. Für den in Gedanken Versunkenen scheint die Zeit stillzustehen.

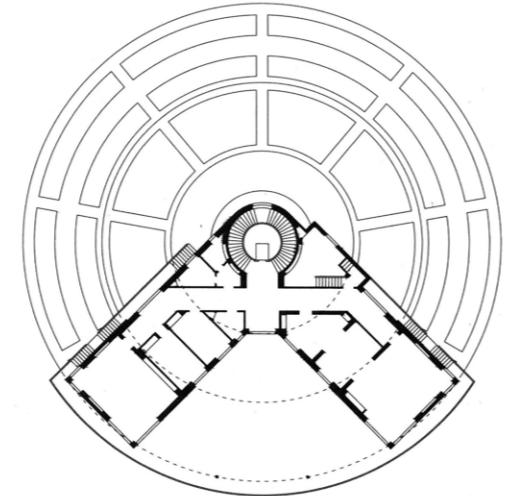
Etwa 350 Jahre später, in Genua, traten Motoren auf den Plan. Der Ingenieur Angelo Invernizzi verbrachte seine Tage inmitten des geschäftigen Treibens einer Hafenstadt. Seine Vision eines Ferienhauses in der idyllischen Landschaft seiner Kindheit sollte die Grenzen der damaligen Technologie auf die Probe stellen. Furchtlos experimentierte Invernizzi mit den Werkzeugen seines Fachs. Das Haus, das er in Marcellise baute, dreht sich auf einem monumentalen kreisförmigen Sockel – auf der einen Seite von einer Kolonnade, auf der anderen von der Erde getragen. Die weitläufigen Terrassen erinnern an ein Schiffsdeck. Die Bewegung ist so langsam, dass sie für die Bewohner kaum wahrnehmbar ist.

Die Bedeutung dieses Bauwerks in wenigen Worten zusammenzufassen, ist eine Herausforderung. Zahlreiche Fragen drängen sich auf: Ist die Villa Girasole nur ein rätselhafter Höhenflug der Fantasie? Oder eine Allegorie, die daran erinnert, dass Wissen von Generation zu Generation weitergegeben wird? Oder symbolisiert sie das ewige Schwingen des Pendels – mit jeder Generation, die sich erneut an der Verwirklichung des scheinbar Unmöglichen versucht? □

ELISE und MARTIN FEIERSINGER
Die beiden Wiener Architekten beschäftigen sich in ihren Projekten mit den Übergängen und Brüchen in der Architekturentwicklung, mit Stadtplanung und dem baulichen Bestand, mit Fragen des Wohnens sowie mit der Alltagstauglichkeit von Gebrauchsobjekten.



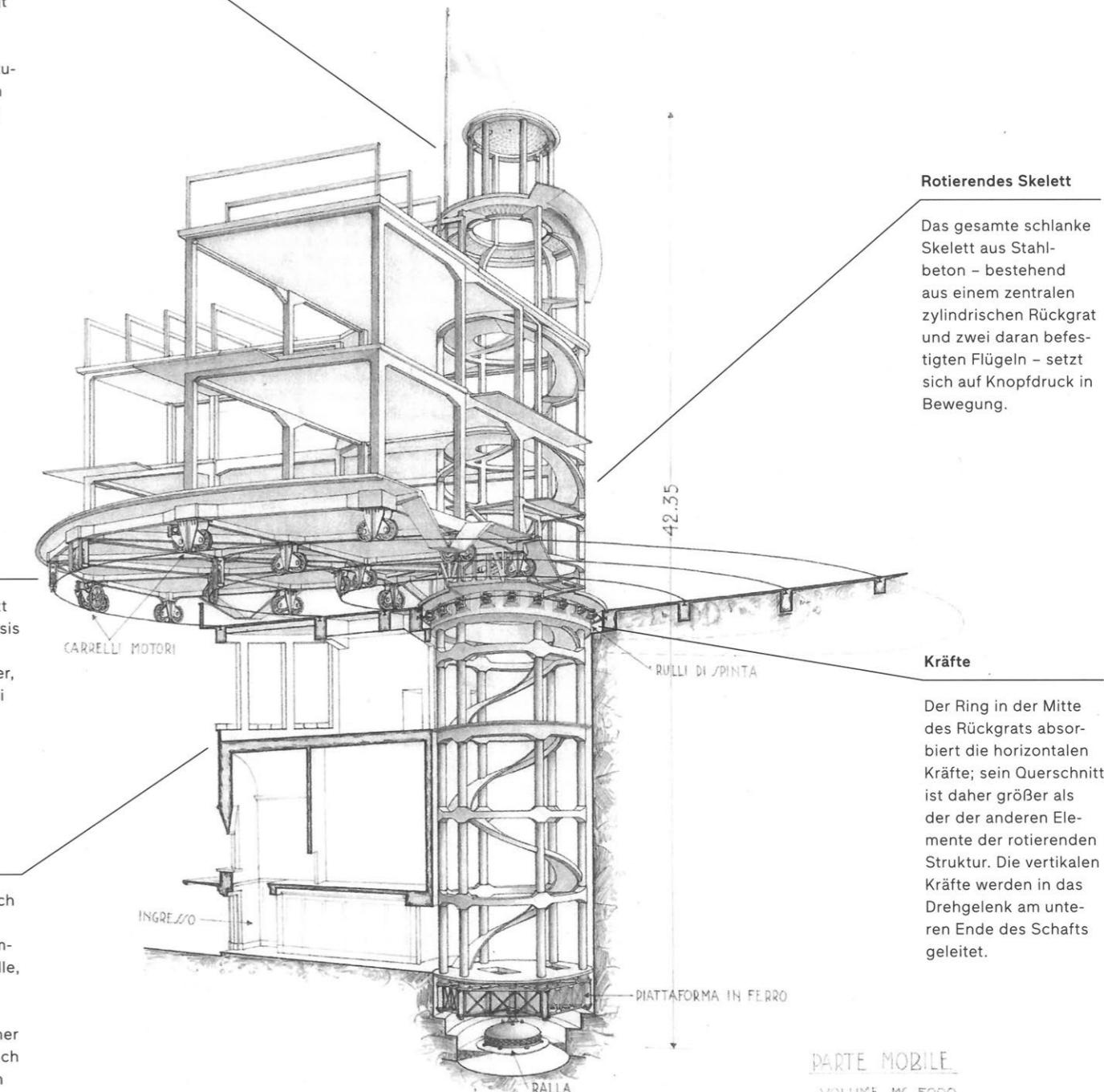
↑ Agostino Ramellis Bücherrad von 1588. Der Mechanismus der Lesemaschine ist so konstruiert, dass die Neigung der einzelnen Pulte bei der Drehung konstant bleibt.



↑ Grundriss des drehbaren Wohngeschosses mit viertelkreisförmiger Terrasse. In ihrer regelmäßigen Teilung zwischen den Schienen fungieren die Rasenparterres als Skala der Drehbewegung.

Ausblicke

Der vertikale Schub gipfelt in der Kuppel – um sie zu erreichen, muss man das Rückgrat verlassen: Die letzte Treppe bricht mit der Regel und ragt freitragend aus dem Rahmen heraus. Die filigranen Gitterstrukturen auf den Terrassen rahmen den Blick auf die Landschaft.



Motoren und Räder

Das Stahlbetonskelett dreht sich auf der Basis mithilfe von 15 Paar ein Meter hoher Räder, angetrieben von zwei Motoren.

Sockel

Der Sockel erhebt sich aus der Landschaft. Der Weg durch die imposante Eingangshalle, die sich am tiefsten Punkt des Sockels befindet, führt zu einer Wendeltreppe, die sich rund 40 Meter in den Himmel erstreckt. Auf der grasbewachsenen Oberfläche des Sockels sind drei konzentrische Spuren eingeschnitten. Als Nebenprodukt der architektonischen Konzeption erweist sich die im Sockel eingebettete halbkreisförmige Loggia als der beeindruckendste Raum von allen.

Rotierendes Skelett

Das gesamte schlanke Skelett aus Stahlbeton – bestehend aus einem zentralen zylindrischen Rückgrat und zwei daran befestigten Flügeln – setzt sich auf Knopfdruck in Bewegung.

Der Ring in der Mitte des Rückgrats absorbiert die horizontalen Kräfte; sein Querschnitt ist daher größer als der der anderen Elemente der rotierenden Struktur. Die vertikalen Kräfte werden in das Drehgelenk am unteren Ende des Schafts geleitet.

PARTE MOBILE
VOLUME MC. 5000
PESO QL. 15000

Schnittperspektive von
Invernizzis rotierender Villa Girasole